

## **Übergangmanagement**

Seit Oktober 2010 betreibt Hephata Hessisches Diakoniezentrum e.V. ein Angebot zur Vorbereitung der Haftentlassung von Strafgefangenen in der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt. Die Durchführung des Projekts ist im Geschäftsbereich Soziale Rehabilitation angesiedelt. Hier liegen langjährige Erfahrungen durch die Wahrnehmung der Externen Suchtberatung in der JVA Schwalmstadt vor.

Das Angebot richtet sich an inhaftierte erwachsene Männer der JVA Schwalmstadt. Zielgruppe ist der Personenkreis mit besonderem Hilfebedarf, insbesondere Gefangene, die ohne staatliche Unterstützung (z.B. Bewährungshilfe, Führungsaufsicht) zum Endstrafenzeitpunkt entlassen werden.

### **Besonderer Hilfebedarf liegt vor, wenn die Inhaftierten**

- ohne tragfähige soziale Bindungen sind,
- wohnungslos sind oder aus ungesicherten oder abhängigen Wohnverhältnissen kommen,
- wenn sie nicht in der Lage sind, die eigene wirtschaftliche Existenz zu sichern,
- gesundheitlich und/oder psychisch belastet sind,
- ohne Kenntnis und Fähigkeit sind, das vorhandene Hilfesystem in Anspruch zu nehmen,
- sowie aus eigener Kraft diese Schwierigkeiten nicht überwinden können.

Ein besonderer Hilfebedarf ist gegeben, wenn mindestens ein Kriterium aus der vorangegangenen Auflistung zutrifft.

### **Die Entlassungsvorbereitung umfasst**

- Aufsuchen der Inhaftierten
- Ermittlung des Hilfebedarfs
- Beratung und Information der Inhaftierten
- Begleitung bei der Umsetzung
- Unterstützung bei der Umsetzung
- Vermittlung und Koordination
- Psychosoziale Beratung

### **Die Entlassungsvorbereitung dient folgenden Zielen:**

- Berufliche Integration
- Soziale Integration
- Vermeidung des Rückfalls in die Straffälligkeit
- Sicherung der materiellen Existenz
- Beschaffung von Wohnraum
- Minderung der schädlichen Folgen des Freiheitsentzugs

### **Ansprechpartner:**

Kurt Dörrbeck  
*Hephata, Hessisches Diakoniezentrum e.V.*  
*Geschäftsbereich Soziale Rehabilitation*  
*kurt.doerrbeck@hephata.com*



Das Projekt wird durch das Land Hessen und den Europäischen Sozialfonds gefördert